© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mittheilungen.

65. L. v. Hohenbühel-Heufler: Zur Entdeckungsgeschichte von Doassansia Alismatis (Fr.) eigentlich (Nees in Fr.)

Eingegangen am 2. Dezember 1884.

C. Fisch hat in seiner schönen Abhandlung: Entwickelungsgeschichte von *Doassansia Sagittariae* (Berichte unserer Gesellschaft II. S. 405—416) mitgetheilt, die seit längerer Zeit bekannte Form der Gattung *Doassansia* sei von Fries entdeckt und als *Perisporium Alismatis* beschrieben worden, und hat als Belegstelle Fr. Systema mycolog. III. 252 angeführt (S. 406). Als Nährpflanze dieser Ustilagineen-Art nennt derselbe später nur *Alisma Plantago*.

Fries hat jedoch diese Art weder entdeckt noch, wie es scheint, jemals selbst gefunden; auch war ihm nicht *Alisma Plantago*, sondern *Alisma natans* als Nährpflanze bekannt.

Hiegegen hat Nees *Doassansia Alismatis* entdeckt, jedoch nicht auf Blättern von *Alisma Plantago*, sondern auf Blättern von *Alisma natans*, und ihr den Namen *Sclerotium Alismatis* gegeben. Wann Nees diese Entdeckung gemacht habe und wo, ist unbekannt, jedenfalls nicht nach 1822 und wahrscheinlich bei Bonn, wo er um jene Zeit Professor war. Fries hat nämlich in der im Jahre 1822 erschienenen ersten Section des zweiten Bandes seines Systema mycologicum, S. 257 in der Tribus Erumpentia des Genus *Sclerotium* Neesens Entdeckung mit folgenden Worten veröffentlicht:

„*S. Alismatis*, gregarium, pusillum, glabrum, fuscum, primo maculae expallidae tecto-immersum, demum erumpens.

S. Alismatis-Nees!

Habitus Stigmeae, Sphaeriarum generis, sed substantia omnino Sclerotii. Macula indeterminata, exarida, pallida. Ad folia subvirentia Alismatis natantis (v. s.).“

Daraus geht unzweifelhaft hervor, dass Fries nur auf Grund getrockneter, von Nees aufgesammelter Exemplare diese Art in sein System aufnahm. Nees hat sie aber zuerst gefunden, als neu bestimmt und benannt, Fries hat diese Thatsachen durch den Beisatz „*S. Alismatis* Nees!“ anerkannt. Von den gebräuchlichen Regeln der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nomenclatur, welche Alph. de Candolle codificirt hat, passt auf vorliegenden Fall die Regel „Lorsque un nom inedit a été publié en l'attribuant a son auteur, les personnes, qui le mentionnent plus tard doivent ajouter le nom de celui qui a publié, exemple: Leptacaulis Nuttall in DC. — Oxalis lineata Gillies in Hooker“ (A. de Candolle, nouvelles remarques sur la nomenclature botanique. Genève 1883. p. 72, article 50). Es wäre also *Doassansia Alismatis* (Nees in Fr.) und nicht *Doassansia Alismatis* (Fr.) zu schreiben.

Da in dem oben citirten Texte von Fries der Gattungsname *Stigmea* vorkommt, welcher, wie es scheint, in keinem Index oder Nomenclator der Pilze zu finden ist, so wird es nicht überflüssig sein, hier zu bemerken, dass Fries dieses Genus in der Flora scanica, S. 347 aufgestellt, hierfür aber in der Summa vegetabilium Scandinaviae S 421 anstatt dieses Namens den Namen *Stigmatea* angenommen hat, was aus dem dortigen Citat „Fr. Fl. Scan.“ hervorgeht, wobei er allerdings die ohne Zweifel wegen grammatischer Verbesserung geschehene Formänderung des Namens mit Stillschweigen überging.

Im Jahre 1829 hat Fries im dritten Bande des Systema mycologicum, S. 252 die gleiche Art als *Perisporium Alismatis* mit folgenden Worten aufgeführt:

„*P. Alismatis*, emergens, glabrum, fuscum, macula indeterminata effusa expallente. — S. M. 2. p. 257.

Simillimum priori“, (*P. alienum*) „sed hoc magis sclerotiaceum est, intus compactius, nec evacuatum. Macula folia exarido oritur. Ad folia subvirentia Alismatis natantis. Nees; autumno. (v. s.)“

Die Citate „S. M. 2. p. 257“ und „Nees“ erweisen, dass Fries hiermit das frühere *Sclerotium Alismatis* gemeint habe.

Auf *Alisma Plantago* hat Lasch *D. A.* zuerst entdeckt und an Rabenhorst mitgetheilt, welcher sie in der im Jahre 1844 erschienenen sechsten Centurie des von ihm fortgesetzten Herbarium vivum mycologium von Klotzsch mit der Schedula:

„553. *Dothidea Alismatis n. sp.* In foliis semivivis *Alism. Plant.* Lasch.“

veröffentlicht hat, wie aus dem beziehentlichen Exemplar meines Herbars entnommen werden kann. Aus dem Beisatze „n. sp.“ ist ersichtlich, dass Lasch seinen Fund für eine neue Art gehalten hat. Wo Lasch seine *Dothidea Alismatis* gesammelt habe, ist auf der Schedula nicht angegeben, ich meine, deshalb nicht, weil derselbe die Gegend seines Aufenthaltsortes Driesen in der Neumark als selbstverständlichen Fundort voraussetzte.

Da C. Fisch a. a. O. *D. A.* nur auf *Alisma Plantago* angiebt, so scheint *D. A.* auf *Alisma natans*, später als von Nees nicht mehr gefunden worden zu sein. Auch ist nicht bekannt, dass die Neesischen Exemplare jemals mikroskopisch so untersucht worden seien, wie der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jetzige Stand der Wissenschaft erfordert. Es ist daher, wenn man sehr genau sein will, erlaubt zu zweifeln, ob die von Lasch entdeckte *D.* auf *Alisma Plantago*, worüber ganz neue Untersuchungen vorliegen, wirklich mit der von Nees entdeckten *D.* auf *Alisma natans* identisch sei, weswegen es sehr wünschenswerth wäre, die *D.* auf *A. natans* wieder aufzufinden und frisch zu untersuchen.

Wallroth und Rabenhorst kannten zur Zeit der Veröffentlichung ihrer Kryptogamenflora Deutschlands (W. Fl. ex. Germ. II. 1883, p. 247; R. Kryptogamenflora I. 1884, p. 238) nur den Fund von Nees. Aus Scandinavien war im Jahre 1846 *D. A.* weder auf *Alisma natans* noch auf *Alisma Plantago* bekannt, weil sie in Friesens damals erschienener Summa Vegetabilium Scandinaviae nicht angeführt ist. Kirchner, und das ist die einzige mir bekannte Angabe aus Oesterreich-Ungarn, führt sie in seinem Aufsatze über die Pilze des Budweiser Kreises in der Zeitschrift „Lotos“ VI. (1856) zuerst, S. 205, als *Dothidea Alismatis* Lasch, dann S. 244 als *Perisporium Alismatis* Fries auf. Der Text der ersten Stelle lautet:

„An der unteren Blattfläche von *Alisma Plantago* (bei Teplitz ziemlich häufig, doch in Böhmen bisher noch nicht aufgefunden).“

Der Text der zweiten Stelle:

„An Stengeln von *Alisma Plantago* L. (Blanskogebirge).“

G. Winter hat in seinem noch unvollendeten Werke „die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz“, bei den Ustilagineen im ersten, 1884 zu Ende gekommenen Bande, *D. A.* und die ganze Gattung *D.* mit Stillschweigen übergangen, weil er zur Zeit, als er die Ustilagineen bearbeitete, von der im August 1883 erschienenen Abhandlung von Cornu (Bull. soc. bot. de France, laut C. Fisch a. a. O.) von der richtigen Stellung der in Rede stehenden Art im Pilzsystem, noch keine Kenntniss haben konnte.

Schliesslich bemerke ich, Westendorp habe in „Les Cryptogames classées d'après leurs stations naturelles. Gand. 1851“, S. 43, auf den Blättern von *Alisma Plantago* als in Belgien gefunden eine *Depazea Alismatis* West. in Herb. angeführt, welche meines Wissens nicht weiter bekannt ist und bei Untersuchung der beziehentlichen Exemplare im genannten Herbarium sich wahrscheinlich als *D. A.* erweisen dürfte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel-Heufler Ludwig [Joseph] [Ritter] Freiherr von

Artikel/Article: Zur Entdeckungsgeschichte von Doassansia Alismatis (Fr.) eigentlich (Nees in Fr.) 458-460